

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal am Montag, Mittwoch und Sonnabend. Der Monatspreis beträgt 3.00 RM. frei Haus. Der halbjährliche Preis beträgt 15.00 RM. Der vierteljährliche Preis beträgt 7.50 RM. Der Einzelheftpreis beträgt 0.25 RM. Der Anzeigenpreis ist nach der Spaltenbreite und der Anzahl der Spalten zu berechnen. Der Anzeigenteil ist für den 1. April 1934 gültig. Der Anzeigenteil ist für den 1. April 1934 gültig.



Telegr. Abz.: Zeitung. Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugu. Hauptstiftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg. Nr. 45. 27. Jahrgang.

Das Wunder der deutschen Wiedergebundenung

Rundfunkansprache des Reichsministers Dr. Goebbels über die politische Lage in Deutschland

Das Arbeitseinkommen steigt

Wirtschaft der Woche.

Der auf Grund von Berichten deutscher Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Wirtschaftsverbänden zusammengefasste Monatsbericht läßt ein erfreuliches Bild der allgemeinen Wirtschaftslage erkennen. Die anhaltende milde Witterung, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und eine gezielte Werbung der verschiedenen Wirtschaftszweige haben zu einer Belebung der Wirtschaft geführt, die zu den schönsten Hoffnungen für den Sommer berechtigt. Nachdem eine Umfrage bei den verschiedenen deutschen Industriezweigen ergeben hat, daß durch die zweite Arbeitslosenschlacht die Arbeitslosigkeit auf ungefähr ein Drittel ihres Standes im Jahre 1933 herabgedrückt werden kann, zeigt der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für den Monat März, daß die Hoffnungen in dieser Weise zu hoch geschraubt waren.

Bei einer Besserung der Wirtschaftslage braucht das Volkseinkommen erfahrungsgemäß immer eine gewisse Zeit, um eine entsprechende Vermehrung zu erfahren. Jetzt tritt immer deutlicher zu Tage, daß dieser Zeitpunkt gekommen ist. So hat das Institut für Konjunkturforschung festgestellt, daß das Arbeitseinkommen im vergangenen Winter entgegen aller Erfahrung gestiegen ist. Nach den Berechnungen des Institutes betrug es im vierten Vierteljahr 1933 6,77 Milliarden RM, eine Summe, die im ersten Vierteljahr 1934 aller Voraussicht nach überschritten wird. Diese Steigerung ist nach Ansicht des Institutes auf die Vermehrung der neuen Arbeitsplätze und die Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden zurückzuführen. In diesem Zusammenhang soll auch noch darauf hingewiesen werden, daß mit zunehmender Rückführung in die Produktionsstätten auch die Löhne für die Unterfertigung der Arbeitslosen sinken. Von den neuen Einkommensempfängern geht eine neue Steigerung des Verbrauches aus und damit auch von dieser Seite eine Neubelebung der Wirtschaft.

Die Berichte aus einzelnen Wirtschaftsgebieten Deutschlands bekräftigen diese Ausführungen. Die Badische Industrie- und Handelskammer meldet, daß die wirtschaftliche Entwicklung im März zwar noch immer nicht einheitlich ist, aber im großen und ganzen eine stetig aufsteigende Richtung erkennen läßt. Die Lage in der pfälzischen Industrie hat sich ebenfalls wieder gebessert, was sich besonders in der Neueinstellung von Arbeitern ausgewirkt hat. Die auf Grund des Osterbedarfes etwas gestiegene Nachfrage am Weinmarkt hat in der letzten Woche wieder etwas nachgelassen. Jedoch sind die Vorräte an jungen und alten Weinen augenblicklich so gering, daß die Preise eine große Festigkeit aufweisen und mit Ablauf des Sommers sogar mit einem Anziehen der Preise gerechnet wird. Auch die Niederheinische Industrie- und Handelskammer meldet im großen und ganzen das Andauern der Besserung, so besonders in der Großindustrie, in der Metall-Halbzeugindustrie, in der elektroedischen Industrie, der chemischen Industrie und der Textilindustrie. Dagegen zeige sich in der Tabakindustrie, im Braugewerbe, dem Mineralwasserhandel und vor allem im Einzelhandel noch keine merkliche Besserung.

Der jetzt vorliegende in jeder Hinsicht befriedigende Abschluß des größten deutschen Industrieunternehmens, der A. G. Farbenindustrie, kann angesichts der Vielseitigkeit dieses Unternehmens als ein kleines Abbild der deutschen Volkswirtschaft betrachtet werden. Es spiegelt sich in den Erfolgen, die der Geschäftsbericht aufweist, deutlich die ganze Wirtschaftspolitik der nationalsozialistischen Regierung. Die Belebung des Inlandsabzuges und die Schwierigkeiten der Ausfuhr entsprechen der Lage, in der sich die ganze deutsche Volkswirtschaft augenblicklich befindet.

In der Landwirtschaft ist die organisatorische Neuordnung des gesamten Marktes für Veredelungserzeugnisse durch die Ernennung des Freiherrn von Kneke zum Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Regelung der Märkte, die direkt oder indirekt mit der Viehwirtschaft zusammenhängen, erfolgt dann nur an der einen Stelle. Die neue Ordnung hilft sowohl den Erzeugern wie auch den Verbrauchern. In Deutschland bewegt sich der Butterpreis während der letzten sechs Monate ungefähr auf gleicher Höhe, während der Weltmarktpreis einen noch kaum begreifbaren Tiefstand zu verzeichnen hatte. Die nunmehr vorgenommene Senkung des Butterpreises bedeutet für den Erzeuger infolge der größeren Produktion, die jahreszeitlich bedingt ist, keinen Einnahmeverlust, bringt jedoch für den Verbraucher eine gewisse Entlastung. Von großer Bedeutung für die Pflege des Qualitätsgedankens ist die Vereinheitlichung der deutschen Buttermarken. Die Notwendigkeit, den Qualitätsgedanken zu fördern, ist auch von der Seite der landwirtschaftlichen Genossenschaften bereits erkannt worden. Die Arbeit, die hier geleistet werden muß, nämlich

eine zweckmäßige Beratung der bei der Düngung und Schädlingsbekämpfung, beginnt man bei Sortenauswahl, der Saatgutbehandlung, setzt sich fort nachgemessenen Einbringung und Herwind ergibt bei der Ausgniffe.

Das deutsche Wunder

Dr. Goebbels über die politische Lage

Reichsminister Dr. Goebbels hielt über alle deutschen Sender eine Rundfunkansprache an das deutsche Volk, in der er ausführte:

Man muß sich hin und wieder im Geiste um zwei Jahre zurückverlegen, um die Größe der Ereignisse und Vorgänge, die sich in Deutschland in den vergangenen 14 Monaten abgespielt haben und heute noch abspielen, voll abmessen zu können. Sonst wird man sich ungerecht gegen die Zeit und ihre nicht mehr abstreifbaren gewaltigen Erfolge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Und trotzdem dürfen wir dabei niemals vergessen, daß dem deutschen Volk auch in der Zeit des nationalen Wiederaufbaues nichts geschenkt worden ist, daß es sich im Gegenteil alles durch Arbeit, Fleiß, Disziplin und hartnäckige Fähigkeit erwerben und erkämpfen mußte. Es wirkt deshalb geradezu fleischlich, um nicht zuzugestehen, wenn ein Teil der Auslandspresse angesichts vieler Tatsachen auch jetzt noch versucht, die Erfolge der neuen deutschen Politik zu bagatellisieren. Denn sie sprechen ihrer Größe für sich selbst und bedürfen keiner Lobreden. Jeder im eigenen Lande noch jenseits unserer Grenze. Die ganze Nation ist von einer unendlichen Schöpferkraft erfüllt; in dem wunderbar harmonischen Zusammenwirken zwischen Volk und Regierung wurde das Wunder der deutschen Wiedergebundenung erst möglich. Wenn wir nie gearbeitet hätten, sondern untätig geblieben wären, dann hätten wir heute noch da, wo wir vor zwei Jahren standen, wären vielleicht noch tiefer ins Unglück hineingeraten.

Die Regierung hat Gan angelegt, und das Volk hat ihr dabei geholfen. Dadurch ist es möglich, in etwas über Jahresfrist die Hälfte des Weges zurückzulegen für den der Führer sich in seiner Rede am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld der Jahre ausbeugen hatte: die Wirtschaft ist wieder aufgelebt und die deutsche Arbeitslosigkeit um die Hälfte gesunken.

Niemand weiß besser als wir, daß dafür vom ganzen Volk große und schwere Opfer gebracht worden sind. Der deutsche Arbeiter hat sich in diesen Monaten der Wiedergebundenung unserer Produktion um großen Teil mit Löhnen begnügen müssen, die nicht das ausreichen, um den hohen Kulturstand unseres Volkes entsprechenden Lebensniveau zu halten. Er hat sich dieser Aufgabe, die im Rahmen des deutschen Gesamttaufbaues ein nationale Verpflichtung in sich schloß, mit einem Heroismus ohnegleichen unterzogen. Denn er hat in den Zeiten unserer deutschen Wiedergebundenung gelernt, daß die Probleme die uns gestellt worden sind, Zug um Zug und Stück für Stück gelöst werden müssen, daß es oft notwendig ist, bei der Lösung des einen Problems schwere Opfer zu bringen, um die Lösung des anderen erst möglich zu machen. Er hat in der Erkenntnis dieser Zusammenhänge manchmal mehr Vernunft und Klarheit des Denkens bewiesen als jene Reiche der Wirtschaft, die da glauben, die von der Regierung erstrebte und mit großer Beharrlichkeit durchgeführte Brühung des Produktionslebens sei nur zu ihren Günsten vollzogen worden und sind ihren zweckmäßigen Ausdruck in einer durch nichts gerechtfertigten Lohnherabsetzung, ergänzt durch eine noch weniger gerechtfertigte Preis- und Dividendenherabsetzung. In seiner Rede zur Wiedergebundenung der Arbeitsschlacht am 21. März hat schon der Führer diese Kritik eindringlich verwarnet. Sie seien auch heute noch nicht gebildet werden kann, wenn von ihrer Seite verstanden wird, die sozialen Erwerbsverhältnisse unserer Zeit zu sabotieren und sich dabei gar noch auf den Willen und die Absicht des Führers und der Regierung zu berufen.

Auch das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit, das am 1. Mai in Kraft treten soll, ist in diesem Sinne zu verstehen. Es stellt einen sozialen Fortschritt und nicht einen sozialen Rückschritt dar. Es soll zwischen Wirtschaftsführung und Wirtschaftsgefolgsschlacht einen Arbeitsfrieden von Dauer begründen. Ein Frieden von Dauer aber ist nur denkbar auf dem Boden des sozialen Ausgleichs und gleicher Rechte und Pflichten für alle.

So hoch die Regierung die Opfer einschätzt, die gerade von den breiten Volksschichten für den organischen Wiederaufbau unserer Wirtschaft mit heroischer Selbstverleibung gebracht werden, so unermüdlich auch ist sie tätig, um durch weitere Maßnahmen den allgemeinen Lebensstandard unseres Volkes für alle Schichten und Stände zu heben. Denn auch die weiß sehr wohl, daß es nicht ihr letztes Ziel sein kann, allen Deutschen ein Einkommen, sondern allen Deutschen ein Auskommen zu verschaffen. Die national-

sozialistische Bewegung teilt den Staat nach großen weltanschaulichen Grundfragen und läßt sich in der Durchführung ihrer auf weite Sicht gesehenen Prinzipien durch nichts und niemanden beirren.

Es gibt im Lande nur wenige und kleine Konventikel, die das bis heute noch nicht eingesehen haben. Wenn beispielsweise Zeitungen, die vor der nationalsozialistischen Revolution nichts oder nur wenig zur Befestigung des völkserpaltenden Klassenkampfes getan oder geschrieben haben, heute meinen, sie könnten die unter schwersten Opfern errungene deutsche Volksgemeinschaft durch Wiedergebundenung konfessioneller Gegensätze stören und gefährden, so beweisen sie damit nur, daß sie das Geistes der neuen Zeit, keinen Hauch verpircht haben, unterstützen aber anstatt, die Offenheit, mit der wir gewillt sind, die freipolitischen Verläufe zurückzuschlagen. Die Konfessionen in der Betätigungsfreiheit zu beschützen, ist Sache der Regierung.

Jedenfalls stehen wir auf der Wacht. Wir werden es nicht dulden, daß das Werk unseres Glaubens irgendwo auch nur den geringsten Schaden erleide.

Die deutsche Nation steht in einem zähen Ringen um ihre Gleichberechtigung. Die Frage der Rüstungen ist seit unserem Austritt aus dem Völkerverbund nicht mehr zur Ruhe gekommen und scheint nunmehr in ihr entscheidendes Stadium einzutreten. Der Führer hat fest und unbeirrt den Standpunkt der deutschen Ehre aufrechterhalten. Wir müssen unsere Grenzen beschützen können, um in Frieden zu arbeiten und die Wohlfahrt unseres Landes zu mehren. Denn der Frieden ist nur möglich unter Nationen gleicher Berechtigung. Die Welt muß einsehen, daß Deutschland nicht nur sich selbst sondern ganz Europa einen Dienst erweist, wenn es seine Diskriminierung abhelft und wieder als gleichberechtigtes Glied in der großen Völkergemeinschaft am Wiederaufbau unseres so schwer geprüften Erdteils mitarbeiten kann.

Wir hoffen immer noch, daß die Staatsmänner, denen das Schicksal der Nationen anvertraut ist, zu einer auch für uns erträglichen Lösung der internationalen Probleme kommen. Unser Standpunkt des Rechts ist unverändert. In ihrer Hand liegt es nun, der ganzen Welt Wohlfahrt, Glück, Festigkeit und Aufstieg zu sichern. Deutschland ist bereit, zu seinem Teil an diesen edlen Zielen mitzuarbeiten. Es braucht dazu: Am Innern Einigkeit, Arbeit und Brot. Nach außen Frieden, Ehre und Gleichberechtigung.

Vom Reichsberufswettkampf

Ein überwältigender Erfolg.

Obergebietsführer Armann, Leiter des Sozialamtes der Reichsjugendführung, Schöpfer und Organisator des Reichsberufswettkampfes, gewährte einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüro eine Unterredung, in der er sich eingehend über Vorbereitung, Durchführung und Erfolg des Reichsberufswettkampfes äußerte.

Die Hitler-Jugend, erklärte Obergebietsführer Armann, hat sich in der vergangenen Zeit dem politischen Kampfe widmen müssen in der richtigen Ueberzeugung, daß die berufliche Höchstleistung nichts gilt, wenn das politische Schicksal der Nation entschieden wird. Es war außerdem eine Folge des wirtschaftlichen Verfalls, daß die Jugend auf den Wert der Berufserziehung verzichtete und nur die Frage nach dem augenblicklichen Lebensunterhalt anerkennen konnte. So trat allmählich ein Mangel an guten Facharbeitern ein, und ein ungeheures Heer von ungelerten Arbeitern zog in die Betriebe. Um den deutschen Jungarbeiter aus dieser Entwicklung wieder herauszureißen, galt es, durch eine ganz große Aktion den Wert der Facharbeiterausbildung in den Vordergrund zu rücken.

Obergebietsführer Armann teilte mit, daß sich rund 1,2 Millionen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen an den Reichsberufswettkämpfen beteiligt haben. Weit über 100 000 Mitarbeiter haben sich im ganzen Reich in den Dienst des Wettkampfes gestellt, um in den Prüfungs- und Ehrenausschüssen mitzuarbeiten. In Anbetracht der kurzen Vorbereitungszeit sind unsere Erwartungen sowohl hinsichtlich der Beteiligung wie auch der gezeigten Leistungen weit übertroffen worden.

Ins Geistliche Ministerium berufen

Der Reichsbischof hat im Einvernehmen mit Staat und Partei den Pp. Jaeger, Ministerialdirektor im preussischen Kultusministerium in das geistliche Ministerium berufen. Pp. Jaeger wird dort als rechtskundiges Mitglied den organisatorischen Aufbau und die innere Verwaltung der Reichskirche verantwortlich bearbeiten.

Elne Botschaft des Reichsbischofs.

Die Botschaft hat folgenden Wortlaut: Mit dem nation-
alssozialistischen Aufbruch in deutschen Volke, das zu den
Ursquellen seines Lebens zurückgefunden hat, ist auch die
Evangelische Kirche in Bewegung geraten. Die das deutsche
Volk bewegenden Fragen sind als Forderung in die Kirche
gedrungen.

Geistliches Ringen folgt eigenem Inneren Befehl. Mit äußeren Mitteln soll und kann nichts entschieden werden. Aber eine feste äußere Ordnung hilft, daß um unsrer Glauben wirklich nur geistlich gerungen wird. Darum ist es notwendig, unter Vermeidung von Glaubensstreitigkeiten zunächst die äußere Ordnung der Deutschen Evangelischen Kirche zu festigen und auszubauen.

Es wird die verantwortliche Aufgabe des rechtskundigen Mitgliedes im Geistlichen Ministerium sein, in Fortführung des Verfassungswerkes des Jahres 1933 die organisatorischen Fragen der Kirche der Lösung zuzuführen.

**Ermäßigung der Grundgebühren
für Fernsprechanlüsse**

Das weitere Ziel bildet jetzt die Wiedergewinnung der verlorengegangenen Anschlüsse und die Ausbreitung des Fernpredikers in immer weitere Kreise. Zu diesem Zweck werden vom 1. Mai an die Grundgebühren im Durchschnitt fast um ein Viertel gekürzt, womit ein alter Wunsch vieler Teilnehmer aus dem Mittelstand, dem Kleingewerbe und Kleinhandel erfüllt wird.

Die Grundgebühren werden ermäßigt in Ortsneben
d. i. um 25 v. H., bis 200 Hauptanschläüssen von 4 RM auf 3,50 RM
4 RM (25 v. H.), bis 500 Hauptanschläüssen von 5 RM auf
4,50 RM (25 v. H.), bis 1000 Hauptanschläüssen von 6 RM auf
4,50 RM (25 v. H.), bis 2000 Hauptanschläüssen von 6,50
RM auf 5,00 RM (23 v. H.), bis 5000 Hauptanschläüssen
von 7,00 RM auf 5,50 RM (21 v. H.), bis 10 000 Haupt-
anschläüssen von 7,50 RM auf 5,50 RM (26,7 v. H.), über
10 000 Hauptanschläüssen von 8,00 RM auf 6,00 RM
(25 v. H.).

Neuregelung der Schubhaft

Es für die Schughaft nthalten und dem Feigonom-
Gn alsbald ausgehändig werden. Zu den Grünsen muß
P Hästling gehört werden. Der Erlaß des Reichsmi-
sters des Innern bestimmt ferner, daß die Schughaft nur
nach zulässig ist zum eigenen Schug des Hästling oder wenn
dieser durch sein Verhalten, insbesondere durch staatsfeind-
liche Betätigung, die öffentliche Sicherheit und Ordnung un-
mittelbar gefährdet.

Der Reichsbeauftragte hat das Recht, Preise, auch Mindestpreise und Preisspannen in den Verkauf deutscher Frühkartoffeln festzusetzen. Der Reichsbeauftragte erläßt weiter einheitliche Richtlinien über Sortierung, Verpackung, Güte und Verabreichung usw. Grundsätzlich gilt für den Absatz in geschlossenen Anbaubetrieben der Erzeuger die Frühkartoffeln an Sammelstellen ausgeliefert hat.

Waltershausen-Mordprozeß

Zu Beginn des achten Verhandlungstages in Sch
furt stellte der Verteidiger Herr Dr. B...

turt stellte der Verteidiger Esigis, Dr. Deeg, einen aufsehenerregenden Beweis an: Baron von Waltershausen soll, als die Säge Waltershausen einzuschleifen schien, erzählt haben, er habe die Säge mit seiner Mutter liebehaft gehört. Er habe sie in der Untersuchungshaft besucht. Da es angeht, der harten Behandlung schwierig gewesen sei, geheime Nachrichten auszutauschen, hätten sie ein liebehaftes

(40. Fortsetzung.)

„Ja, wir stehen zu ihm!“ ruft Alwine mit Tränen in den Augen. „Und heute noch schreiben wir ihm einen Brief, damit er weiß, wie wir fühlen!“
Mit Begeisterung wird der Vorschlag aufgenommen. Alwine muß den Brief abfassen und alle, alle unterschreiben ihn.

Und Rosmarie zeigt Interesse für alle Dinge, die ihn interessieren und will theilhaben an seinem Leben.

Die Stunden schleichen langsam dahin.

Liebig erklärte, er habe gar keinen Grund gehabt, Hauptmann Werther zu erschießen. Meistenswegen, so sagte er, hätte er noch 300 Jahre leben können. Er betonte, daß er seinerzeit für die Herrschaft alles getan habe, er habe ihn dazu verpflichtet gefühlt. Zu der Anschuldigung des Dringdefektos Lehnert-Berlin, er hätte über auffallend geringen Gelder verfügt und damit andere freigehalten, erklärte Liebig, nach 10 Jahren könne man sich wohl 200 Mark erspart haben.

Am Nachmittag wurde der Zeugin ihr Mann gegen
übergestellt, um die Frage zu klären, wann eigentlich
auf Schloß Waltershausen eintrat, am Morgen des Mor-
tages oder später. Sie bekundete, daß ihr Mann nach
Rückkehr von Waltershausen einen eigenthümlichen Eindruck
auf sie gemacht habe; er habe einmal einen Nervenzusammen-
bruch erlitten und Selbstmordgedanken geäußert.

Da läßt sie ihre Sachen packen und kehrt traurig zurück ins Elternhaus.

Der Staatsanwalt in Hamburg scheint sich für
 affen. Wie ist es, Mädel, wirst du auch mit ansagen?
 „Ja!“ (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung 1018)

Kilimandscharo

Berg und Gebirgsland
im ehemaligen Deutsch-Ostafrika,
heute in Verwaltung der Engländer.

Die fleißige und unermüdliche Arbeit deutscher
Kolonisten schuf dort u. a.

vorbildliche Kaffeepflanzungen,

die in Güte der Erzeugnisse in nichts den guten
mittelamerikanischen Kaffees nachstehen. — Noch
heute gehören diese Kaffeepflanzungen deutschen
Landsleuten. — Ich habe es als Ehrenpflicht betrachtet,
eine größere Partie Kaffee dieser
deutschen Pflanzungen zu kaufen
und verwende diese in hohem Maße in meiner

Haushaltmischung,

vollkräftig und aromatisch
1 Pfd. 2.50 ¼ Pfd. 65

Versuchen auch Sie diesen Kaffee!

Karl Bender.

Spangenberg Tonfilmtheater

Sonnabend und Sonntag, pünktlich abends 8³⁰ Uhr

8 MÄDELS IM BOOT

Beiprogramm:

**Wie kommen die
Löcher in die Käse
Wasserschildkröten**

UFA WOCHENSCHAU

Am 27-30 April kommt

**„Hans Westmar
einer von Vielen“**

Kampf der Schwarzarbeit

Arbeitsgesuche und -angebote von selbstständigen Hand-
werkern werden nur mit Namensnennung und bei Nach-
weis selbstständigen Gewerbes veröffentlicht.

Leset Euer Heimatblatt!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, sagen
wir allen für die vielen Kranzspenden und Beileids-
karten und allen denen, die ihm die letzte Ehre be-
wiesen haben, herzlichsten Dank. Besonders danken wir
Herrn u. Frau Dr. Höhnert für die trostreichen Worte
im Hause und am Grabe.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Dina Blumenstein

geb. Hüpfeld

Elbersdorf, den 14. April 1934.

Der Sturm 4/178 der SN ladet die gesamte
Bevölkerung von Spangenberg und Umgegend zu einem

Kameradschaftsabend

mit anst. Tanz und gemütlichem Beisammensein
am Sonnabend, den 14. April abends 8 Uhr im
Heinrichs Saale herzlich ein.

Der Sturmführer.

20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer
geleiden habe, fühle ich mich
nach Gebrauch von Zinsser-
Knoblauchsaft mit meinen
73 Jahren um 20 Jahre jünger
und werde Ihren Knoblauch-
saft stets weiter empfehlen.
H. Becker, Bergkammern i.
Westf. 89129

Zinsser-Knoblauchsaft
wirkt appetitanregend, reinigt
Blut und Darm, schafft gesunde
Säfte und leistet bei Nerven-
verfallung, zu hoch. Blutdruck,
Magens-, Darms-, Leber- und
Gallenleiden, bei Asthma,
Hämorrhoiden, Rheumatis-
mus, Stoffwechselstörungen u.
vorzeitigen Alterserscheinun-
gen gute Dienste. Außerdem
hebt er das Allgemeinbefinden.

Flasche RM. 3. —
Versuchsstäbchen nur
RM. 1. — In Apo-
theken u. Drogerien
zu haben, bestimmt
dort, wo eine Pat-
tung ausliegt.

Dr. Zinsser & Co. Gm
Vertrags- und
Leipzig
(549)

90000 Anerkennungen über
Zinsser-Haushaltsmittel (notariell
bezeugt)

Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Schwarzarbeit

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 30. 6.
1931 (G. S. S. 77 in der Fassung des Artikels R. Ziff.
1 der Verordnung vom 17. 3. 1933 (G. S. S. 43) wird für
das Land Preußen folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Wer Personen, von denen er weiß, oder wissen
muß, daß sie Erwerbslosenunterstützung beziehen, ge-
gen Entgelt beschäftigt, wird mit Geldstrafe bis zu 150
RM., in besonders schweren Fällen mit Haft bis zu 2
Wochen bestraft.

§ 2 Diese Polizeiverordnung tritt am Tage nach ihrer
Veröffentlichung in Kraft und am 1. 4. 1936 außer Kraft.

Berlin den 17. 3. 1934.

Der Preussische Minister des Innern.

Wohnung

zu vermieten

zum 1. Mai. 4 Zimmer,
Küche, Speisekammer, abge-
schlossener Vorplatz, Vabbe-
nuzung, Gartenland.

Franz Siebert, Obertor.

Kleinkaliber

Schützenverein

Sonntag morgen punkt
8 Uhr

Schießen

Wir verweisen auf den Ver-
sammlungsbeschluss betr. un-
entschuldigtes Fehlen.

Der Vereinsführer.

Schöne

Wohnung

mit Gartenland und
Häuschen billig zu ver-
mieten.

Näheres Geschäftsstelle.

Ortsfassung

über die Zahl der Ratsherren in der Stadt
Spangenberg.

Auf Grund des § 40 des Gemeindeverwaltungs-
gesetzes vom 15. November 1933 (G. S. S. 375)
folgende Ortsfassung erlassen:

1.

Die Zahl der Ratsherren der Stadtverwaltung
auf 8 festgesetzt.

Spangenberg, den 23. März 1934.

Der Bürgermeister, Kemmer.

Ortsfassung

über die Zahl der Schöffen in der Stadt
Spangenberg.

Auf Grund des § 32 des Gemeindeverwaltungs-
gesetzes vom 15. November 1933 (G. S. S. 375)
folgende Ortsfassung erlassen:

§ 1.

Die Zahl der Schöffen der Stadtverwaltung
sämtlich ehrenamtlich tätig sind, wird auf 3 festgelegt.
Spangenberg, den 23. März 1934.

Der Bürgermeister, Kemmer.

Wandergewerbesteuer.

Die Herren Bürgermeister des Kreises erinnern ich
die Einfindung des Reiseverzeichnisses über Wander-
gewerbesteuer nach dem vorgeschriebenen Muster an die
Kreiskasse bis zum 20. d. M. (Kreiskasse Nr. 91/1934)
Melfungen, den 10 April 1934.

Der Landrat, J. V. Franke.

Wanderungskartifik.

Die Herren Bürgermeister des Kreises erinnern ich
an die sofortige Einfindung der Zählkarten über die Ge-
bühren. Auswanderung für die Zeit vom 1. Januar
31. März 1934.

Gehet bis zum 18. ds. Mts kein Bericht ein, nicht
ich an, daß Aus- oder Einwanderungen nicht vorge-
men sind.

Melfungen den 10. April 1934.

Der Landrat, J. V. Franke.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 15. April: Dr. Koch

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. April 1934.

Miserere cordibus domini

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11 ¼ Uhr: Kinder-Gottesdienst
Evang. Frauenhilfe u. Jungendkirche bet. iligen sich gef. im
Kirchgang

Elbersdorf.

Nachmittags 1 ½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 1 ½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Schnelrode

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Vollenand.

Landesfeld:

Pfarrbezirk Weidelbach.

Vorkeide 9 Uhr: Pfarrer Höhnert

Weidelbach 11 Uhr: Pfarrer Höhnert

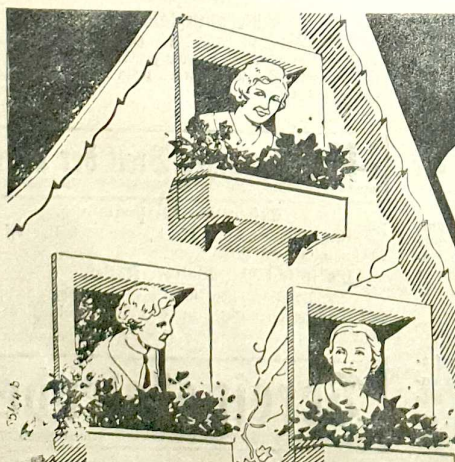
Vischkoffrode 1 Uhr: Pfarrer Höhnert

Kirchliche Vereine

Dienstag abends 8 Uhr: Co. Jung-Mädchen-Schar

Freitag 8 Uhr Jugend Bibelgruppe Sitt

Inserieren bringt Gewinn.



**Es schauen drei Mädels
zum Fenster hinaus:
Die Käte, die Grete, die Mimi.
Drei blitzsaubere Mädels
ein blitzblankes Haus**

mit **ATA, Persil** und mit **IMI**

Zum Einweichen der Wäsche: Senfo Wasch- und Bleich-Soda!